

Why does it take a minute to say hello an forever to say goodbye?

Wenn Liebe das einzige ist, das hilft.

Von Ivren

Kapitel 7: Entscheidungen

Sie liefen jetzt bestimmt schon 2 Stunden durch diesen verdammten, weglosen Wald mitten im Nirgendwo. Mit jedem Schritt wurde Sakura ungeduldiger. Vor etwa 20 Minuten war es ganz plötzlich eiskalt geworden, ein eisiger Wind peitschte ihr ins Gesicht, für diese Jahreszeit mehr als untypisch. Hier und dort konnte sie sogar ein paar vereiste Blumen entdecken. Wirklich merkwürdig. Was Sakura allerdings noch mehr beunruhigte als das Wetter war ER. Itachi Uchiha wich nicht von ihrer Seite, ließ sie keine Sekunde lang aus den Augen. Und als ob das nicht schon seltsam genug war, hatte er ihr tatsächlich seinen Mantel um die Schultern gelegt, als das Wetter plötzlich verrückt zu spielen begann. Sakura war eindeutig mehr als verwirrt, allerdings weniger von seinem Verhalten sondern mehr von ihren eigenen Gefühlen. Jedes Mal wenn sie ihn ansah durchfuhr es sie wie ein Blitz. Wenn sie ihn ansah konnte sie den Blick nicht mehr von ihm abwenden, sie war fasziniert von den schwarzen Haaren, die ihm so wunderbar wüst vom Kopf abstanden, sie war gebannt von den pechschwarzen Augen, die ihren Blick so liebevoll erwiderten. Verdammt! Wenn es ein Wort gab, das diesen Kerl nicht beschreiben konnte war es liebevoll. Er ist ein Verräter, böseartig, gemein und gefährlich! Sie würde jetzt hoffentlich nicht so dumm sein und sich in den Typen verlieben! Nein! Nein! Nein! Wenn sie sich sonst schon nur auf den gutaussiehenden, traumhaften... Schluss jetzt! Sie beschloss sich auf den vor ihr liegenden Weg zu konzentrieren, wenige Meter vor der kleinen Gruppe riss der Wald plötzlich auf und der Anblick der sich ihr bot, ließ Sakura das Blut in den Adern gefrieren. Die Brücke, die vor ihnen lag war in tausend Stücke gerissen, überall im Wasser trieben Teile davon. Die kleine Gruppe ging näher zum Wasser. Was sie dann sah konnte Sakura nicht glauben, dort am Ufer lagen sie, regungslos. Sakura traute sich kaum näher an das Ufer zu treten, zu groß war die Angst vor dem was sie erwartete. Und dann mitten in einem Meer aus schwarzen Blumen entdeckte sie Shikamaru. Seine Augen waren geschlossen, seine Arme über seinem Körper gefaltet als würde er schlafen. Doch sie wusste genau, dass er tot war. Sakura zuckte zusammen als sie die kalte Hand von Itachi auf ihrem Rücken spürte. Er strich ihr langsam und vorsichtig über die Schulter und zog sie an sich. Sie hatte nicht einmal bemerkt, dass sie angefangen hatte zu weinen. Aber jetzt, hier in seinen Armen brach der Damm in ihrem Innern und sie konnte hemmungslos weinen. All diese Gefühle, die sie in den letzten 3 Jahren nicht hatte zulassen können brachen aus ihr heraus. Sie

klammerte sich an den einzigen, den sie greifen konnte, Itachi.

Itachi

-- Ich blickte auf sie hinab und konnte mich selbst kaum beherrschen. Sie zitterte und weinte in meinen Armen und jeder Schluchzer von ihr fügte mir selbst, so schien es mir, körperliche Schmerzen zu. Dort am Ufer lagen 3 Leichen, eine davon war ein Mann den ich nicht kannte, dann Shikamaru Nara. Ein cleveres Köpfchen, viel zu jung um zu sterben. Wenn ich mir nur vorstelle, dass Sasuke an seiner Stelle hier gestorben wäre... allein der Gedanke daran ließ mir einen Schauer über den Rücken wandern. Und dann war da noch Kisame, mein bester und einziger Freund. Der einzige auf dieser Welt, dem ich mich jemals anvertraut hatte. Nun war er tot. Es sah aus, als wäre die Brücke explodiert, als sie drüber gehen wollten. Was mich an der Sache irritierte war, dass alle drei nebeneinander lagen, gerade, fast wie mit einem Lineal abgemessen. Es war unnatürlich. Ihre Körper waren nicht beschädigt obwohl, sie das eigentlich sein müssten. Irgendetwas war hier faul. Sakura hatte sich etwas beruhigt, trotzdem hielt ich sie fest. Würde ich sie los lassen, könnte ich mich wohl selbst nicht mehr bändigen. Was auch immer dieses Mädchen mit mir gemacht hatte, es begann mich zu verändern. Ich hatte mich, als ich sie das erste Mal sah, bereits in sie verliebt. Seltsam aber wahr. Und nun weinte sie in meinen Armen. „Wir sollten sie beerdigen“, die Worte flossen aus meinem Mund, bevor ich wirklich darüber nachgedacht hatte. Die Köpfe meiner drei Begleiter schossen zu mir herum und ihre Blicke fixierten mich als hätte ich gesagt -Werft sie in den Fluss, ist doch scheiß egal. – „Ja“, ihre Antwort war so leise, dass ich sie kaum hören konnte. Sakura hob den Blick und sah mir in die Augen. Ihr Gesicht war aufgequollen und auf ihren Wangen sah man deutlich die schimmernde Spur, welche die Tränen hinterlassen hatten. Instinktiv hob ich meine Hand und strich ihr mit dem Daumen über die Wange. Ein kurzes Lächeln stahl sich auf ihr wunderschönes Gesicht, doch es erstarb sofort wieder. Sie musste sich schrecklich fühlen. Meine Hand ruhte immer noch auf ihrer Wange und ich sah ihr bestimmt hundert Jahre lang in die Augen, bis ich mich endlich von ihr losreißen konnte. „In Ordnung“, sagte ich und nahm ihre Hand. Ich führte sie ein Stück zurück in den Wald, damit sie nicht alles mit ansehen musste und sich etwas beruhigen konnte. Naruto bedeutete ich stumm uns zu folgen, jemand musste bei ihr bleiben.

Kakashi und ich hoben schweigend drei Gräber aus, mitten in dem schwarzen Blütenmeer. Hin und wieder sah ich mich besorgt nach Sakura um, aber auch als wir endlich fertig waren lehnte sie immer noch mit dem Rücken an dem Baum, an welchem ich sie zurück gelassen hatte. Sie hatte aufgehört zu weinen, wohl weil sie einfach keine Kraft mehr hatte. Meinen Mantel hatte sie fest um sich gezogen und blickte starr geradeaus. Erst, als wir uns erhoben um die Leichen in ihre Gräber zu legen regte sie sich. Sie stand auf und kam auf mich zu. Sobald ich Shikamarus Leichnam abgelegt hatte, klammerte sie sich an meinen Arm. So verharrten wir eine Weile, bis es Zeit war zu gehen. --

Die Sonne war bereits untergegangen. Die Nacht tauchte alles in ihr gefährliches Schwarz und erstickte alle Geräusche. Sakura hatte sich wieder etwas gefangen. So

sehr hatte sie sich bereits an Tod und Schmerz gewöhnt. Itachi trug seinen Teil dazu bei. Nachdem sie seine Hand ergriffen hatte, hatte er die ihre nicht mehr losgelassen. Mit jeder Minute wuchs ihr Vertrauen in diesen Mann. Gerade als Sakura die Augen schließen und etwas Schlaf finden wollte schossen plötzlich zwei Gestalten aus dem Wald. Mit einem Mal waren alle vier auf den Beinen. Itachi stellte sich schützend vor Sakura. Den Blick ernst in die Nacht gerichtet. „Keine Sorge Sakura, ich lasse nicht zu, das dir etwas geschieht“, flüsterte er so leise, dass nur sie ihn verstand. Doch schon im nächsten Moment hellte sich ihre Miene auf. Sie kannte die grausigen Schatten, die auf sie zukamen. Es waren Kurenai und Kiba. Ohne zu überlegen sprang sie vor: „Kurenai, Kiba wir sind es.“ Kaum waren die Worte aus ihrem Mund entflohen blieben die Schatten stehen. „Sakura?“, das war die fragende Stimme von Kurenai. „Was ist hier passiert? Wir haben dich bei Itachi gesehen und gedacht, er hätte euch angegriffen!“ „Nein, hat er nicht. Es ist alles in Ordnung!“, antwortete sie schnell, zu schnell. Denn in genau diesem Moment fiel ihr Blick auf Shikamarus Grab. „Naja, nicht alles. Shikamaru... er...er...“ „Er ist tot“, erlöste sie Itachi. Er tauchte ganz plötzlich direkt hinter ihr auch und legte ihr seine Hand auf den Rücken. Von einer Sekunde zur nächsten wurde sie ruhiger. Sie konnte ihm vertrauen, das wusste sie nun ganz genau. „Es ist ziemlich viel passiert, seit wir Konoha verlassen haben. Hinata... sie ist auch...“, weiter kam Sakura nicht. Die Tränen die sie so mühselig versuchte zu verbergen bahnten sich wieder den Weg durch ihre Augen. Sie drehte sich um und verbarg ihr Gesicht an Itachis Schulter. Sofort umschlossen sie seine Arme und da war es wieder, dieses Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Kurenai und Kiba, trauten ihren Augen nicht. Da stand Itachi und Sakura suchte bei ihm Trost. „Warum 3?“, Kibas Stimme war gebrochen, vermutlich kämpfte er wie auch Sakura mit den Tränen. „Shikamaru, Daisuke und Kisame“, antwortete Kakashi mit ausdrucksloser Stimme. „Aber Hinata. Ihr habt doch gesagt, dass sie auch...“ „Sie ist verschwunden. Wir wurden angegriffen und unser Angreifer hat sie wahrscheinlich mitgenommen“, antwortete Itachi. Sakura entging dabei nicht, dass er den Namen des Angreifers mit keinem Wort erwähnte. Er wollte Sasuke schützen. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, gingen Kiba und Kurenai an Itachi und Sakura vorbei und setzten sich schweigend ans Ufer des Sees. „Wir sollten bald weiter gehen. Wir müssen ihn finden“, flüsterte Itachi. „Ich werde keine Sekunde mehr mit der Suche nach einem Mörder verbringen“, ertönte Narutos Stimme. „Was glaubst du denn, wer die drei umgebracht hat? Sasuke war es, ganz klar. Und er war hier genauso kaltblütig wie er es bei Hinata war!“, mittlerweile schrie Naruto. Sakura konnte nicht glauben, dass er so leicht aufgab. Nach all den Jahren, konnte er Sasuke doch nicht einfach so aufgeben, oder? „Wir gehen zurück nach Konoha. Auf der Stelle!“, Kakashis Stimme war eiskalt. „Nein!“, Sakura war selbst erstaunt von der Überzeugung in ihrer Stimme. „Nur weil ihr beschlossen habt, Sasuke aufzugeben, heißt das nicht, dass ich es auch tue! Ich werde ihn suchen und wenn ich allein gehe! Ich werde ihn nicht noch einmal allein lassen!“ „Ich werde dich begleiten“, sagte Itachi. „Aber du kannst doch nicht...“, begann Naruto, doch Sakura schnitt ihm das Wort ab: „Doch ich kann, Naruto. Und ich werde! Komm Itachi.“ Ohne nachzudenken ergriff sie seine Hand und zog ihn mit sich. „Sakura! Geh nicht. Komm mit uns zurück!“, hörte sie Kurenai besorgt hinter sich rufen, doch Sakura drehte sich nicht um. Sie war fest entschlossen. Sie hatte ihre Entscheidung getroffen und sie würde ihn retten, koste es was es wolle.